

Alters- und Pflegeheim "Im Morgen", Weiningen ZH: Architekten: Glaus, Allemann und Partner, Zürich

Autor(en): **J.-P.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-73702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alters- und Pflegeheim «Im Morgen», Weiningen ZH

Architekten: Glaus, Allemann und Partner, Zürich

Das Grundstück liegt südlich der Zürcherstrasse am Dorfeingang von Weiningen aus Richtung Zürich. An der Ostseite wird die Parzelle für die Anlieferung und für Besucher mit Fahrzeugen durch die Püntenstrasse und von dieser mit einer Stichstrasse erschlossen. Die westliche Begrenzung erfolgt durch eine Fussgängerverbindung des Grundstückes zum nahegelegenen Dorf kern.

Organisation

Der Hauptzugang erfolgt von der Püntenstrasse her über die Stichstrasse durch einen verhältnismässig engen, räumlich aber interessanten Gassenraum, zur zentralen erdgeschossigen Eingangshalle. Nördlich, mit der Eingangshalle verbunden, liegt der 2 geschossige Wirtschaftstrakt, in der Nordwest-Ecke des Areals befindet sich das Personalhaus. Der Wohntrakt mit Pflegeabteilung schliesst im Süden als dreigeschossiger Längsbau an die zentral gelegene Eingangshalle an.

Die Anlage zeigt eine zwei- bis dreigeschossige, gegliederte Baugruppe, die den Massstab und den Charakter des angrenzenden Dorfes übernimmt.

Eingangshalle

Von der zentral gelegenen Eingangshalle erreicht man direkt die Verwaltung, den Pensionäressraum, die Gemeinschaftsbereiche wie Cheminée-Ecke, Aufenthalts- und Arbeitsbereiche sowie die gesamte interne Erschliessung aller Gebäudeteile.

Die Cafeteria ist offen in der Eingangshalle integriert und erlaubt den Pensionären und Besuchern einen freien

Überblick in die Gemeinschaftsräume und den Zugangsbereich.

Alters- und Pflegeheim

Die 44 Pensionärzimmer und 5 Appartements für Ehepaare sind im Längstrakt, mit Südorientierung und grossem Vorgelände, untergebracht. Im Erdgeschoss dieses Gebäudeteils befinden sich zusätzlich 6 Einer- und 6 Zweierzimmer. Sie bilden die Pflegeabteilung. Die notwendigen Nebenräume wie Stationszimmer, Arztzimmer, Apotheke, Teeküchen, Putz- und Ausgussräume sind den betrieblichen Anforderungen angepasst.

Die Einbett-Wohnschlafzimmer für Pensionäre weisen eine Wohnfläche von 16 m² auf. Die Appartements für Ehepaare umfassen ein Schlaf- und ein Wohnzimmer von je 16 m². Jeder Einheit ist ein Vorraum mit Schrankteil und Garderobe sowie eine Sanitärzelle mit Dusche, Waschbecken und WC zugeordnet.

Wirtschafts- und Personaltrakt

Für das Personal sind 16 Zimmereinheiten vorgesehen, deren Ausbau demjenigen der Pensionärzimmer entspricht. Dem übrigen Tagespersonal stehen Garderoben, ein Ruhe- und ein Aufenthaltsraum zu Verfügung. Zwei Viereinhalbzimmerwohnungen beherbergen Verwalter und Abwart.

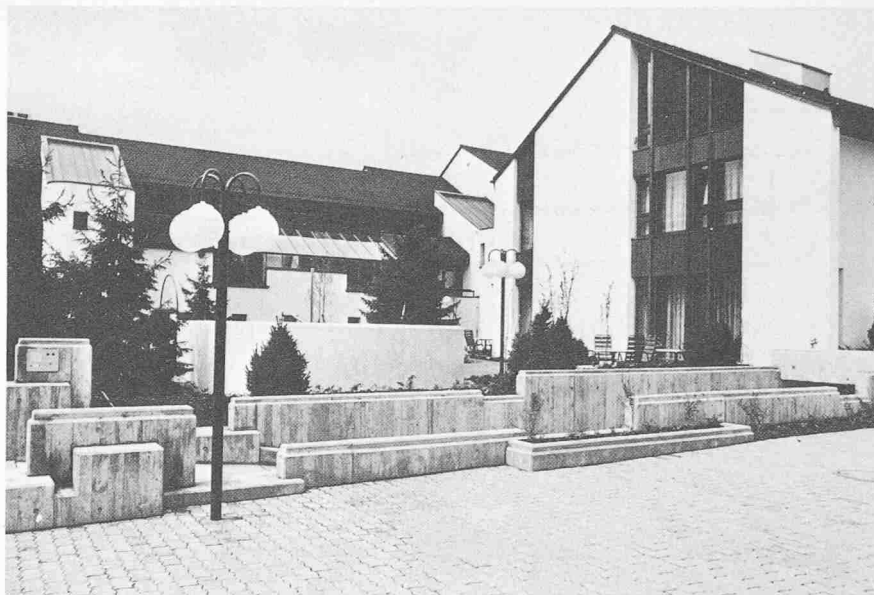
Der Wirtschaftstrakt gliedert sich in folgende Räume:

- Küche mit einer Kapazität von 100 Essen
- Personalesraum für rd. 20 Personen
- Pensionäressraum für rd. 72 Personen



Lageplan 1:1400, oben ist der Dorfrand von Weiningen sichtbar

Eingangspartie, vorne rechts der Trakt mit den Wohnungen für Hauswart und Verwalter sowie Essraum und Küche, im Hintergrund Pflegestation/Pensionärstrakt



Freiraum zwischen Pensionärstrakt/Pflegestation und Personaltrakt, im Hintergrund der Nebeneingang zur Halle



- Verwaltung mit drei Büros
- erforderliche Nebenräume für Küche und Verwaltung.

Weitere Raumgruppen

Sämtliche technischen Einrichtungen wie Zentralen für Heizung, sanitäre und elektrische Installationen, Lüftung sowie Öltankräume, Luftschutz und Wäscherei sind im Untergeschoss angeordnet. Hier sind ferner die Lager-, Kühl- und Leerguträume für die Küche, Kellerabteile für Personal und Pensionäre sowie eine Einstellhalle für 10 PW vorgesehen.

Ein äusserer Zugang über eine Rampe zu allen diesen Räumen für Anlieferung und Monteure ermöglicht die Wartung der technischen Anlagen und Belieferung der Küche ohne Störungen des Altersheimbetriebes.

Umgebung

Das erlebnisreiche Ineinandergreifen von verschiedenen Elementen - Bepflanzung, Wegführung, Brunnen, Roserie,

Pergola, Kinderspielplatz, Bocciabahn und schattige Sitzplätze - soll den Pensionären das Gefühl des gemütlichen Zuhause, des eigenen Gartenraumes vermitteln; andererseits soll aber die augenfällige Nähe zum Dorf die Zugehörigkeit zur Gemeinde und damit auch die Teilhabe am pulsierenden Leben spürbar werden lassen.

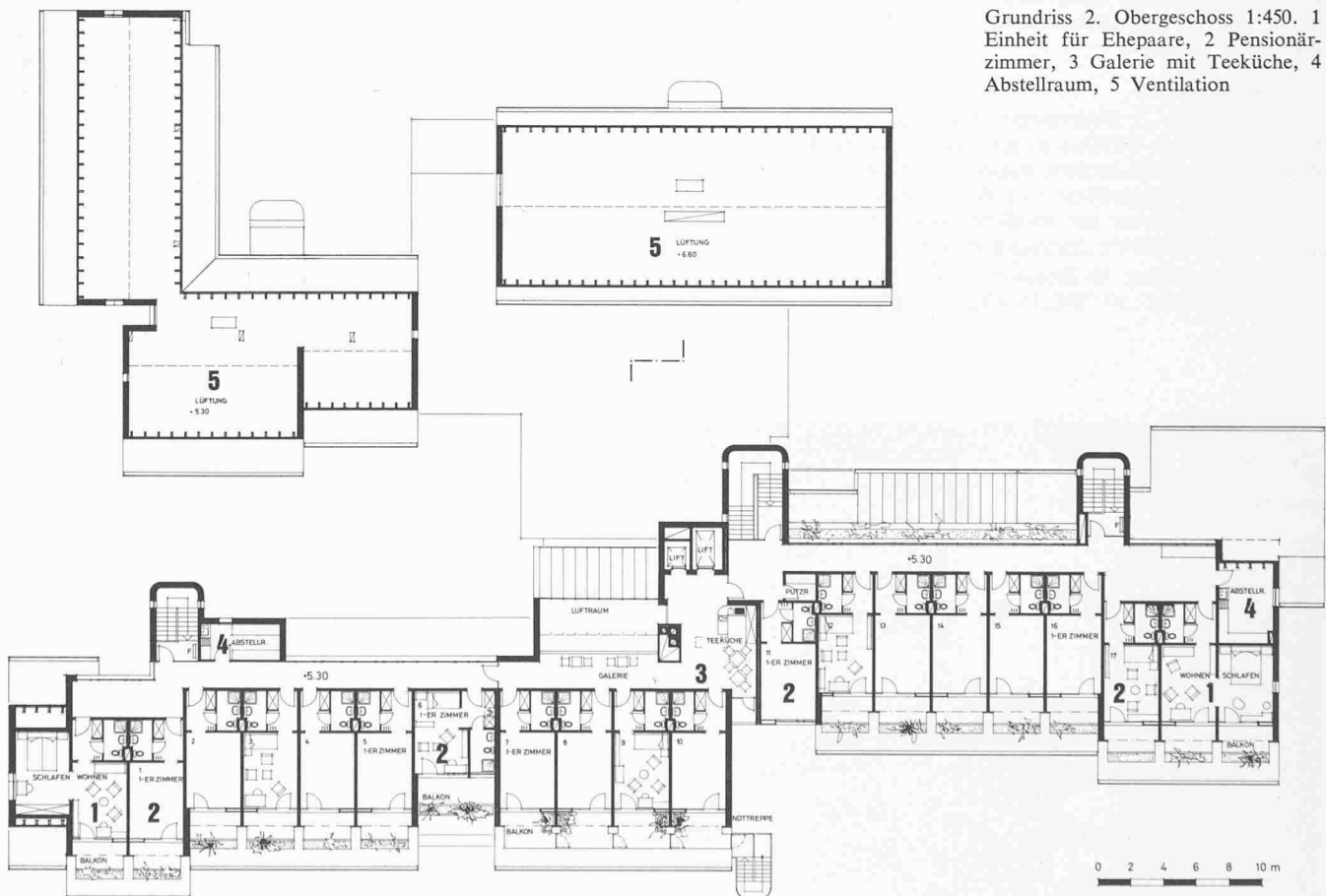
Konstruktion

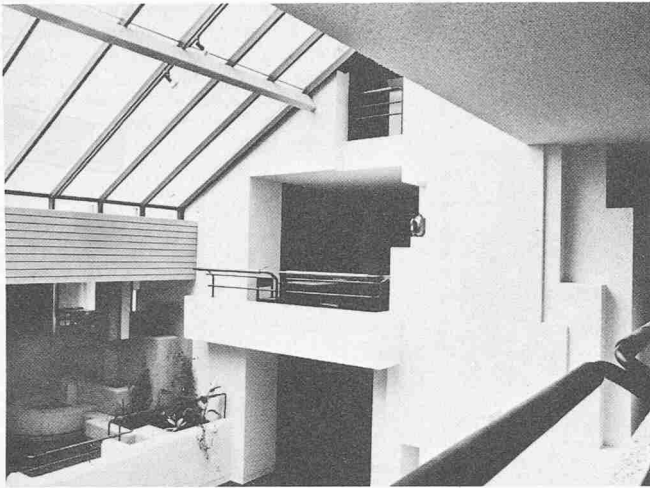
In den Obergeschossen und grossen Teilen des Erd- und Untergeschosses werden die meist 18 cm starken Eisenbetondecken durch die Mauerwerkswände getragen. Abfangungen mit Stahl- oder Betonstützen sind in Eingangshalle, Aufenthaltsraum, Essraum und Küche des Erdgeschosses nötig. Über diesen weitgespannten Räumen waren verstärkte Betondecken und teilweise Unterzüge oder betonierte Wandscheiben erforderlich. Die Fundation des Gebäudes bot keine besonderen Schwierigkeiten. Die Trakte ruhen auf Streifenfundamenten. Die grossen Grundrissabmessungen bedingen

Grundriss 1. Obergeschoss 1:450. 1 Personalzimmer, 2 Aufenthaltsraum, 3 Wohnung Verwalter, 4 Wohnung Hauswart, 5 Einheit für Ehepaare, 6 Pensionärszimmer, 7 Galerie mit Teeküche, 8 Fernsehraum, 9 Mehrzwecksaal



Grundriss 2. Obergeschoss 1:450. 1 Einheit für Ehepaare, 2 Pensionärzimmer, 3 Galerie mit Teeküche, 4 Abstellraum, 5 Ventilation





Blick von der Galerie in die Eingangshalle



Wandgemälde in der Eingangshalle von Mario Comensoli

die Unterteilung des Gebäudes mit Dilatationsfugen in vier Abschnitte.

Das Fassadenmauerwerk ist 38 cm stark. Die Trennwände zwischen den Zimmern sind in 15 cm Kalksandstein erstellt, um den erhöhten Anforderungen an die Schallisolation zu genügen. Die übrigen Tragwände und die nichttragenden Wände sind in Backstein ausgeführt. J.-P. F.

Raumprogramm

Eingangsbereich

Eingangshalle mit Garderobe, 2 WC, 2 Telefonkabinen, Cafeteria mit Kiosk; Aufenthalts- und Arbeitsbereich, Materialraum, gedeckter Sitzplatz im Freien, Büro Verwalter und Sekretariat, Besprechungszimmer, Büro Hausbeamtin, Esssaal, Personal-Essraum, Küche, Tageskühlraum, Ökonomat, Putzraum, Raum für Abfälle.

Alterswohntrakt

Erdgeschoss: 7 Einerzimmer mit WC/Dusche, Wohn- und Schlafzimmer mit WC/Dusche für Ehepaare, Abstellraum, Bäder, Rollstuhl-WC, Coiffeurraum, Putzraum, 6 Einer-Pflegezimmer mit WC, 6 Zweier-Pflegezimmer mit WC, Stationszimmer, Teeküche, Untersuchungszimmer mit Apotheke, Bad für Behinderte, Raum für Wäsche und Geräte, Ausgussraum, Putzraum, WC.

1. Obergeschoss: 20 Einerzimmer mit WC/Dusche, 2 Wohn- und Schlafzimmer mit WC/Dusche, 2 Abstellräume, Putzraum,

Teeküche, Fernsehraum, Mehrzwecksaal für Gymnastik, Veranstaltungen, Gottesdienste usw., Raum für Geräte, 2 WC.

2. Obergeschoss: 17 Einerzimmer mit WC/Dusche, 2 Wohn- und Schlafzimmer mit WC/Dusche für Ehepaare, 2 Abstellräume, Putzraum, Teeküche.

Personaltrakt

Erdgeschoss: 7 Einerzimmer mit WC/Dusche, Ruheraum, Bad, Putzraum.

1. Obergeschoss: 9 Einerzimmer mit WC/Dusche, Aufenthaltsraum mit Teeküche, Putzraum, 2 4½-Zimmer-Wohnungen für Hauswart bzw. Verwalter, Einerzimmer.

Räume im Untergeschoss: Einstellgeräde für 10 Autos, Raum für Leergut und Container, Tiefkühlraum, Vorratsraum, Lager und Getränke- und Kühlraum, 2 Garderoben für auswärtiges Personal, Wäscherei, Raum für Telefonzentrale, 4 Kellerräume für Personal, Raum für Gartengeräte, Werkstatt, Raum für Mobiliar, Totenraum, 2 Luftschutzräume à 50 Personen inkl. Schleuse/Reinigung, 2 Abstellräume, Heizraum mit 2 Kesseln, Lüftungsmaschinenraum, Sanitärzentrale, Elektroverteilraum, Öltankraum.

Daten

Zweckverbandsvereinbarung, Weiningen, Oetwil, Geroldswil, Unterengstringen, Oberengstringen	Frühjahr 1972
Projektwettbewerb	Oktober 1973
Wettbewerbsergebnis	März 1974
Kreditsprechung durch Verbandsgemeinden	Sommer 1975
Baubeginn	März 1976
Einweihung	Mai 1978
Bezug in Etappen	Juni 1978

Die Beteiligten

Bauherrschaft:	Zweckverband Alters- und Pflegeheim Weiningen
Architekten:	GAP Architekten, Glaus, Allemann und Partner; verantwortlicher Partner: Jean-Pierre Freiburghaus
Bauingenieure:	E. Zurmühle und N. Ruoss, Zürich
Elektroprojekt:	Urs Müller, Zürich
Koordination und Sanitärprojekt:	Karl Bösch AG, Unterengstringen
Heizungs- und Lüftungsprojekt:	Werner Hochstrasser, Zürich

Künstlerischer Schmuck

Wandbild in der Eingangshalle:	Mario Comensoli, Zürich
Metallplastik in der Eingangshalle:	Marlis Antes-Scotti, Zürich
Brunnenanlage im Eingangshof:	Edwin Wenger, Zürich

Essraum



Alters- und Pflegeheime

Mit dem Rückgang der öffentlichen Bautätigkeit hat sich auch der Fluss des Gesprächs in einigen Sparten gelegentlich zum unansehnlichen Rinnsal, zumindest aber zum gemächlich dahinziehenden Wasser gewandelt. Dem Thema «Schulbau» fehlt zurzeit wohl Breite und Substanz – vielleicht nicht einmal zum Schaden der Sache, allzu geschwätzig und selbstsicher versuchte man vor Jahren erwünschte, aber auch fragwürdige Perspektiven vorzuzeichnen. Die Entwicklung im Altersheimbau ist dagegen im Lärmschatten des Schulgerangels stetiger verlaufen. Sie zeigt nicht die rasante Beschleunigungsphase – aber auch nicht jenes bedenkliche Bremsgefälle, das im Schulbau zur heutigen Lage geführt hat. Die Gegenwartsbezogenheit der Aufgabenstellung, im weitesten Sinne gute Wohn- und Pflegestätten für unsere alten Mitmenschen zu schaffen, ist ungebrochen, sie scheint sich sogar eher zu verstärken.

Das vorliegende Heft zeigt zwei Beispiele, die in jüngster Zeit fertiggestellt worden sind. Mit dem Alters- und Pflegeheim «Im Morgen» in Weiningen ZH sei eine Lösung vorgestellt, die das Bemühen um gestalterische und massstäbliche Bezüge zur reizvollen baulichen und topographi-

schen Nachbarschaft veranschaulicht. Dem ländlichen Charakter dieser Anlage wird im Altersheim Rosental in Winterthur ein Bau gegenübergestellt, der den städtischen Habitus seiner Umgebung übernimmt, und schliesslich soll ein drittes Beispiel – das Alters- und Pflegeheim in Reutlingen, BRD, im Jahre 1976 dem Betrieb übergeben und im vergangenen Herbst mit dem Deutschen Architekturpreis 1977 ausgezeichnet – eine Zwischenstufe, näher dem städtischen Typ, dokumentieren.

«Die Altersversorgungs-Anstalten und die Siechenhäuser haben in bezug auf die bauliche Anordnung sowohl unter sich als mit den Zwangsarbeitshäusern sowie mit den Armenversorgungshäusern und ebenso in bezug auf die innere Einrichtung des Betriebes mit den Waisenhäusern grosse Ähnlichkeit, so dass es angänglich sein würde, jede dieser Anstalten ohne wesentliche Änderungen für die beiden anderen Zwecke nutzbar zu machen.» Hundert Jahre haben das Zitat zum Kuriosum werden lassen. Es mag belegen, wie sehr sich die richtungweisenden Vorstellungen auch in diesem Bereich mit dem gesellschaftlichen Wandel verändert haben.

B. O.

Alters- und Pflegeheim «Im Morgen», Weiningen ZH, Modellaufnahme aus Südwesten; vorne gestaffelt Pensionärstrakte und Pflegestation, hinten Personaltrakt und allgemeine Räume

